

Genossenschaftsverband – Verband der
Regionen e. V. (Hrsg.)

MaRisk für Kreditgenossenschaften

Interpretation und Umsetzungshinweise

Autoren:

WP Diplom-Betriebswirt (BA)

Tino Behrends

Diplom-Betriebswirtin (FH)

Christine Welter, MBA

DG VERLAG

7. Auflage 2019

Herausgeber: Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

Unter Mitarbeit von: WP Diplom-Betriebswirt (BA) Tino Behrends, Diplom-Betriebswirtin (FH) Christine Welter, MBA

Satz: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden

Druck und Verarbeitung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Bestell-Nr. 961 470 DG VERLAG

ISBN: 978-3-87151-238-4

© Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Leipziger Straße 35, 65191 Wiesbaden (2019)

Urheberrechtsbestimmungen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss

Der Text gibt die Rechtsauffassung der Autoren wieder. Weder er noch der Herausgeber oder der Verlag haften für die Richtigkeit der Interpretation.

Die Hinweise, Ratschläge und Wertungen sind von den Autoren, dem Herausgeber und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autoren bzw. des Herausgebers oder des Verlages und ihrer Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 7. Auflage	1
Allgemeiner Teil (AT)	3
AT 1 Vorbemerkungen	4
AT 2 Anwendungsbereich	10
AT 2.1 Anwenderkreis	11
AT 2.2 Risiken	11
AT 2.3 Geschäfte	15
AT 2.3 Teilbereich 1: Kreditgeschäfte	15
AT 2.3 Teilbereich 2: Handelsgeschäfte	17
AT 2.3 Teilbereich 2.1: Geldmarktgeschäfte	19
AT 2.3 Teilbereich 2.2: Wertpapiergeschäfte	19
AT 2.3 Teilbereich 2.3: Devisengeschäfte	20
AT 2.3 Teilbereich 2.4: Geschäfte in handelbaren Forderungen	21
AT 2.3 Teilbereich 2.5: Geschäfte in Waren	21
AT 2.3 Teilbereich 2.6: Geschäfte in Derivaten	22
AT 3 Gesamtverantwortung des Vorstandes	23
AT 4 Allgemeine Anforderungen an das Risikomanagement	27
AT 4.1 Risikotragfähigkeit	27
AT 4.1 Teilbereich 1: GuV-orientierte Risikotragfähigkeit (Annex)	39
AT 4.1 Teilbereich 2: Barwertige Risikotragfähigkeit	43
AT 4.1 Teilbereich 3: Aufteilung des Gesamtbank-Risikolimits	49
AT 4.1 Teilbereich 4: Neue Risikotragfähigkeitskonzeption (ICAAP)	50
AT 4.2 Strategien	53
AT 4.3 Internes Kontrollsystem	61
AT 4.3.1 Aufbau- und Ablauforganisation	61
AT 4.3.2 Risikosteuerungs- und -controllingprozesse	64
AT 4.3.3 Stresstests	87
AT 4.3.4 Datenmanagement, Datenqualität und Aggregation von Risikodaten	94
AT 4.4 Besondere Funktionen	94
AT 4.4.1 Risikocontrolling-Funktion	94

AT 4.4.2	Compliance-Funktion	99
AT 4.4.3	Interne Revision	105
AT 4.5	Risikomanagement auf Gruppenebene	108
AT 5	Organisationsrichtlinien	111
AT 6	Dokumentation	114
AT 7	Ressourcen	116
AT 7.1	Personal	116
AT 7.2	Technisch-organisatorische Ausstattung	117
AT 7.3	Notfallkonzept	122
AT 8	Anpassungsprozesse	124
AT 8.1	Neu-Produkt-Prozess (NPP)	124
AT 8.2	Änderungen betrieblicher Prozesse oder Strukturen	129
AT 8.3	Übernahmen und Fusionen	130
AT 9	Auslagerung	132
Besonderer Teil (BT)	151
BT 1	Besondere Anforderungen an das interne Kontrollsystem	152
Besonderer Teil Organisation (BTO)	152
BTO Anforderungen an die Aufbau- und Ablauforganisation	152
BTO 1	Kreditgeschäft	158
BTO 1.1	Funktionstrennung und Votierung	158
BTO 1.2	Anforderungen an die Prozesse im Kreditgeschäft	170
BTO 1.2.1	Kreditgewährung	179
BTO 1.2.2	Kreditweiterbearbeitung	181
BTO 1.2.3	Kreditbearbeitungskontrolle	184
BTO 1.2.4	Intensivbetreuung	184
BTO 1.2.5	Behandlung von Problemkrediten	187
BTO 1.2.6	Risikovorsorge	189
BTO 1.3	Verfahren zur Früherkennung von Risiken	190
BTO 1.4	Risikoklassifizierungsverfahren	194

BTO 2	Handelsgeschäft	197
BTO 2.1	Funktionstrennung	197
BTO 2.2	Anforderungen an die Prozesse im Handelsgeschäft	200
BTO 2.2.1	Handel	200
BTO 2.2.2	Abwicklung	205
BTO 2.2.3	Abbildung im Risikocontrolling	208
	Besonderer Teil Risikosteuerungs- und -controllingprozesse (BTR)	210
	BTR Anforderungen an die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse	210
BTR 1	Adressenausfallrisiken	211
BTR 2	Marktpreisrisiken	220
BTR 2.1	Allgemeine Anforderungen	220
BTR 2.2	Marktpreisrisiken des Handelsbuchs	222
BTR 2.3	Marktpreisrisiken des Anlagebuches (einschließlich Zinsänderungsrisiken)	224
BTR 2.3	Teilbereich 1: Bewertung und Ergebnisermittlung	224
BTR 2.3	Teilbereich 2: Risikoermittlung	225
BTR 2.3	Teilbereich 3: Risikolimitierung	228
BTR 3	Liquiditätsrisiken	231
BTR 4	Operationelle Risiken	239
BT 2	Besondere Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision	244
BT 2.1	Aufgaben der Internen Revision	244
BT 2.2	Grundsätze für die Tätigkeit der Internen Revision	246
BT 2.3	Prüfungsplanung und -durchführung	248
BT 2.4	Berichtspflicht	252
BT 2.5	Reaktion auf festgestellte Mängel	260
BT 3	Anforderungen an die Risikoberichterstattung	262
BT 3.1	Allgemeine Anforderungen an die Risikoberichte	262
BT 3.2	Berichte der Risikocontrolling-Funktion	262

BAIT	Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT	263
BAIT I	Vorbemerkung	263
BAIT II	Anforderungen	265
BAIT II.1	IT-Strategie	265
BAIT II.2	IT-Governance	266
BAIT II.3	Informationsrisikomanagement	268
BAIT II.4	Informationssicherheitsmanagement	270
BAIT II.5	Benutzerberechtigungsmanagement	275
BAIT II.6	IT-Projekte, Anwendungsentwicklung (inkl. durch Endbenutzer in den Fachbereichen)	277
BAIT II.7	IT-Betrieb (inkl. Datensicherung)	281
BAIT II.8	Auslagerungen und sonstiger Fremdbezug von IT-Dienstleistungen	284
Die Autoren	287

Vorwort zur 7. Auflage

Die MaRisk 2017 sind das Ergebnis einer intensiven Diskussion, welche sich über deutlich mehr als ein Jahr streckte. Dabei darf nicht unterschätzt werden, dass neben der Diskussion der MaRisk auch die Diskussion der neuen „Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT“ sowie die Weiterentwicklung des BaFin-Leitfadens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ geführt wurden. Vonseiten der Kreditgenossenschaften sind nunmehr alle drei Werke mit unterschiedlichen Fristen umzusetzen.

Auslöser der Weiterentwicklung der MaRisk waren – wie auch in der Vergangenheit – im Wesentlichen verschiedene europäische und internationale Veröffentlichungen. Die in diesem Zusammenhang regelmäßig angeführten neuen Anforderungen zur Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung nach BCBS 239 wirken jedoch stärker bei systemrelevanten Instituten. Auch die internationale Forderung nach einer Stärkung der Risikokultur, welche sich in Papieren des Financial Stability Board niederschlägt, entspricht bisher schon der Risikophilosophie einer Kreditgenossenschaft.

Dennoch beinhalten die angepassten MaRisk auch Neuerungen, welche für die Kreditgenossenschaften herausfordernd in der Umsetzung sein werden. Die fokussierteren Anforderungen an das Auslagerungsmanagement werden zu Vertragsanpassungen mit den Dienstleistern führen. Auch wird die Überwachung der Dienstleisterqualität stärker in den Vordergrund rücken. Die Proportionalität in Form des Verzichtes auf ein zentrales Auslagerungsmanagement der Kreditgenossenschaften hilft bei der Reduktion von Bürokratismus. Sie wird jedoch nicht den Aufwand aus den sich ändernden Anforderungen an die Risikomessung kompensieren. Durch die europäische Vereinheitlichung des SREP-Prozesses hat eine stärkere methodische Standardisierung von Anforderungen an Risikotragfähigkeitskonzepte erst begonnen. So ist zu erwarten, dass die nach Veröffentlichung der MaRisk verabschiedeten EBA-Leitlinien zu Stresstests oder auch zum Umgang mit Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sich ebenfalls in den MaRisk oder den diese konkretisierenden Erläuterungen in Folgejahren niederschlagen werden. Die in diesem Kontext als Konsequenz der europäischen Harmonisierung bereits angepassten Leitplanken der Bankenaufsicht zur Beurteilung von Risikotragfähigkeitskonzepten werden sich signifikant auf die Risikosteuerung der Kreditgenossenschaften auswirken. Der hierfür erforderliche Anpassungsprozess wird deutlich länger dauern, als die für die anderen Neuerungen der MaRisk eingeräumte Übergangsfrist.

Darüber hinaus haben wir in dieses Werk Ausführungen zu den BAIT aufgenommen. Die erstmals deutlich detaillierter dargestellten Anforderungen an die IT sind das Ergebnis einer Diskussion in einem hierfür neu gegründeten Fachgremium. Auch in diesem Themenfeld ist unter Berücksichtigung der jüngsten G20-Beschlüsse davon auszugehen, dass die europäische Bankenregulierung sich ebenfalls dieses Themas annimmt. Insoweit bleibt zu hoffen, dass der prinzipienorientierte Ansatz die in diesem Kontext zu erwartenden EBA-Guidelines überdauert.

Der Weiterentwicklung unterschiedlichster Umsetzungshilfen des genossenschaftlichen Verbundes haben wir auch in diesem Werk durch vielfältigste Verweise Rechnung getragen. Die Umsetzungshilfen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe werden in Teilen durch komplementäre Musterarbeitsanweisungen vervollständigt, welche über den Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. bezogen werden können.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Interpretationen helfen, den Überblick zu behalten und ein an Ihren Geschäften ausgerichtetes Risikomanagement zu gestalten.

WP StB Diplom-Kaufmann Siegfried Mehring

Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V.

Die Autoren

Tino Behrends ist als Bereichsleiter zuständig für die Grundsatzarbeit des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V. Unter seiner Leitung werden fachliche Prüfungskonzeptionen für den Banken- und den Warenbereich erarbeitet bzw. qualitätsgesichert. Die Grundsatzabteilung beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit Themen wie Gesamtbanksteuerung, Organisation des Kreditgeschäftes und des Rechnungswesens, Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft sowie internationale und nationale Rechnungslegung. Die Begleitung und Aufbereitung neuer regulatorischer Entwicklungen ist fester Bestandteil der Tätigkeit. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den entsprechend ausgebildeten und sehr erfahrenen Spezialisten aus dem Prüfungsbereich werden zu regulatorischen Neuerungen Konzepte mit praxisnahen Hilfestellungen entwickelt.

Herr Behrends ist darüber hinaus Mitglied in verschiedenen Arbeitskreisen und Mitautor verschiedener Publikationen.



Kontakt:

WP Tino Behrends
Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg
Telefon 069 6978 - 3195
Telefax 069 6978 - 3123
E-Mail tino.behrends@genossenschaftsverband.de

Christine Welter ist als Referentin im Bereich „Grundsatzfragen Prüfung“ tätig und für die Erarbeitung bzw. Qualitätssicherung der fachlichen Prüfungskonzeptionen sowie die Begleitung regulatorischer Initiativen im Bankenbereich verantwortlich. Zudem steht sie als interner Ansprechpartner für Konsultationen zu grundsätzlichen Fragestellungen zur Verfügung. Daneben stellt die Information der Mitgliedsbanken durch Rundschreiben und Informationsveranstaltungen sowie die Unterstützung bei der Umsetzung veränderter betriebswirtschaftlicher und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen im Kontext der Gesamtbanksteuerung einen Schwerpunkt der Tätigkeit dar.

Darüber hinaus ist Frau Welter in verschiedenen Arbeitskreisen vertreten, in denen die Konzeptionen und Auffassungen verbundweit ausgetauscht bzw. abgestimmt werden.



Kontakt:

Christine Welter
Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg
Telefon 069 6978 - 3413
Telefax 069 6978 - 3123
E-Mail christine.welter@genossenschaftsverband.de